

Schittich, Ingrid (2014): AWC Deutschland nach 10 Jahren. Eine durchaus emotionale Standortbestimmung.

Ein kleines Vorwort: Ich bedanke mich sehr herzlich bei den hilfreichen Geistern aus der AWC-Stammtisch-Runde in Überlingen für die treue und zugewandte Mitwirkung an diesem Text.

Bei der Gründung von AWC war es für uns alle recht einfach: Wir wollten „friedensethisch“ tätig sein und mit Menschen in anderen Ländern auf diesem Gebiet zusammenarbeiten. Wir sahen, dass wir allein auf nationaler Ebene nichts erreichen können, sondern dass wir uns mit Gleichgesinnten international zusammenschließen müssen.

Heute, nach 10 Jahren, wissen wir nicht, ob wir etwas erreicht haben. Unsere Überzeugung, dass Kriege keine Probleme lösen können, hat sich gefestigt. Wir haben in diesen zehn Jahren aber auch erfahren, dass die Idee des Weltbürgertums heute schon Türen der Freundschaft öffnen kann und bestehende Grenzen weniger spürbar werden lässt. Man weiß, man kann einander auf dieser Basis vertrauen. Und so haben sich für uns viele wertvolle Kontakte durch das Weltbürgertum gebildet, zu Menschen und zu Gruppen. Angesichts der unzähligen gesellschaftlichen und politischen Probleme, die sich überall stellen, und wo man spontan sagt: „Da muss man etwas tun!“, ist es sehr tröstlich zu wissen, dass es überall auf der Welt Menschen mit gleichen Überzeugungen und gleichen Zielen gibt. Die Arbeit an der Lösung der Probleme kann auf viele Schultern verteilt werden.

Was wollen und können wir als Weltbürger_innen in den **kommenden 10 Jahren** tun? In unseren Gesprächen miteinander haben Zweifel schon ihren festen Platz: Können wir denn wirklich etwas bewirken? Einfluss auf die Politik nehmen? Politik ist zum Geschäft verkommen, sie unterliegt mittlerweile dem Diktat der Wirtschaft. Überzeugungen lassen sich in den meist substanzlosen Reden der Politiker_innen selten finden. Schandbar ist es, wie leer die Reihen der Parlamentarier bei Aussprachen und Diskussionen z.B. im Bundestag sind. Entscheidungen werden ohne die Bürger_innen und anderswo getroffen. Leidenschaft, echtes Interesse, konsequentes Eintreten für das Gemeinwohl, die sehen anders aus.

Seit die USA ohne größeren internationalen Protest ihre Folterlager in mehreren Ländern der Welt eingerichtet haben, allen voran in **Guantanamo**, haben die stumm und gehorsam zuschauenden Regierungen den Anspruch verwirkt, ernsthaft für Rechtsstaatlichkeit¹ einzutreten. Den ethischen Anspruch der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gibt es seit Guantanamo nicht mehr. Was ist der politischen Klasse denn jetzt noch wichtig, was schützenswert? Wie kann die Bundeskanzlerin einen Präsidenten herzlich umarmen, der kaltblütig „Todesurteile“ unterschreibt, die dann durch Drohnen vollstreckt werden?² „Dabei hat Obama diesen Krieg so deutlich ausgeweitet, dass seine Drohnen inzwischen das Fünffa-

¹ Diese schließt die Einhaltung des Humanitären Völkerrechts ein. Vgl. <http://www.drk.de/ueber-uns/auftrag/humanitaeres-voelkerrecht.html>, mit vielen weiterführenden Links, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

² vgl. z.B. Stuttgarter Nachrichten vom 23.11.2013: „Drohnen vollstrecken Obamas Todesurteile“. Online: <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.gezielte-toetungen-drohnen-vollstrecken-obamas-todesurteile.63805f0a-9088-453e-8f08-c44befde2e6a.html>, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

che der Opfer zählen, die George W. Bush einst verantwortete.... Obama steuert diesen Krieg als Schattenfeldherr persönlich, braucht keine Bodentruppen, nur die Liste mit den Vorschlägen, wer im Jemen, in Somalia, in Pakistan, in Afghanistan durch US-Drohnen getötet werden soll." (Roger Willemsen³).

Kein Wunder, dass die Politische Klasse, die all dies seelenruhig und ohne große Diskussionen akzeptiert, auch andere **Werte und Verfassungsgrundsätze** ver-rät: einen achtsamen Umgang mit der Natur, der auf der Einsicht basiert, dass diese die Grundlage des Lebens überhaupt ist. Stattdessen überlässt die Politische Klasse nahezu schweigend die Natur und das Leben, das sie uns bringt - Wasser, Erde, Luft, Tiere, Pflanzen - dem gierigen Zugriff der Konzerne. Diese beuten rücksichtslos alles aus, was man aus der Natur zu Geld machen kann. Sie ordnen das einst hohe Gut des Lebens an sich, die „Schöpfung“ sozusagen, ihrem **hechelnden Profitwahn** unter. Dazu gehört, um nur einen solchen Schandfleck menschlichen Handelns aus Gier zu nennen, die Massentierhaltung z.B. der Hühner, der Kühe, der Schweine. Diese Tiere existieren elend zusammengepresst, ohne Bewegung, ohne frische Luft, ohne Betätigungsmöglichkeit. Es sind lebende Leichen. Die Hühner lässt man nur kurz ihr elendes Dasein in den Legebatterien fristen. Sie werden genau in dem Augenblick ermordet, wenn ihre sog. Legeleistung etwas nachlässt. Das ist selbst bei biologischer Haltung in der Regel nach einem Jahr. Leben als Wegwerfartikel. Die Landwirtschaft, die einst bewusst mit und durch die Natur gelebt hat, wurde schon längst in eine ausschließlich profit-orientierte, industrielle und zerstörerische Wirtschaftsweise hineingedrängt.

Aus den vertrockneten Gemütern der Politischen Klasse und der ökonomistischen Akteure entspringt keine Hoffnung, kein Frieden. Solch vertrocknete Gemüter und gierige Seelen bereiten die **nächsten Kriege** vor. Hierfür entwerfen sie Pläne. Hierfür schaffen sie die erforderliche Stimmung, in der Menschen wieder bereit sind, für die Profitgier der Mächtigen zu sterben. Sie heuern Werbefirmen an, die Profis darin sind, Menschen zur Empörung aufzuhetzen. Sie stellen den „Feind“ als entmenschlicht dar und könnten sehr wohl wissen, dass es der Krieg ist, egal, wer ihn führt, der die Menschen entmenschlicht. Niemand kommt als mordlüster-ner Mensch auf die Welt. Es ist der Krieg, der die Menschen in blutrünstige Unge-heuer verwandelt. Weinende Kinder vor zerstörten Häusern? Verletzte, entstellte Kinder im Krankenhaus, weinende Mütter? Das zieht immer - und die Menschen glauben immer und immer wieder an einen gerechtfertigten, gar „gerechter“ Krieg. Und dieser bringt dann millionenfach Vernichtung und Tod. „Verantwortung übernehmen“ nennt man das dann. Kinder, mit deren Leid man vorher für den Krieg geworben hat, werden dann aber weder geschützt noch verschont. In die-
sem Zusammenhang muss das grausige Thema „Kindersoldaten“ genannt wer-
den⁴.

Wir müssen in diesem Zusammenhang auch nach der **Verantwortung der Me-**

³ zit. nach Brennstoff Nr. 36, Frieden, Mai 2014, S.8, GEA Verlag Wien. Online: [http://www-ufosrauchhaus.de/2014-05-23_Brennstoff-nr36-gea-waldviertler.pdf](http://www.ufosrauchhaus.de/2014-05-23_Brennstoff-nr36-gea-waldviertler.pdf), zuletzt gesehen am 24.08.2014.

⁴ vgl. Webartikel: Kinder sind keine Soldaten, AWC Deutschland vom 12.02.2014, http://www.worldcitizens.de/content/news/eintraege/kindersoldaten_red_hand_day_2014.php, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

dien⁵ fragen, die in einem demokratischen Staat vor allem eine Informationspflicht haben. Die Bürger_innen sind in unserem Gesellschaftssystem so in den Anforderungen ihres Berufes gefangen, dass sie kaum Zeit für die Familie haben. Sie haben darüber hinaus kaum eine Chance, sich tiefer mit den immer komplexer werdenden politischen und ökonomischen Zusammenhängen zu beschäftigen. In ihrer Freizeit werden sie überschüttet mit Scheinnachrichten und banalen Unterhaltungsangeboten, die sie von den Problemen der Gesellschaft ablenken. Ein wahrhaft demokratischer Staat braucht aber aufgeklärte und verantwortungsbewusste Bürger_innen, die in der Lage sind, ihre Souveränitätsrechte- und -pflichten informiert und kritisch wahrzunehmen und auszuüben. Wo bleiben dafür die Zeit, die Muße, die nötig wären, wo die Zeit zum Denken?

Ein anderes Phänomen scheint zu sein, dass die Regierungen oder Machthaber ihre Kriege eigentlich ohne die Zustimmung ihres Volkes und ohne Rücksicht auf die Interessen ihres jeweiligen Volks führen. Sie lassen zu, dass „ihre“ **Menschen sterben oder fliehen** müssen. 45 Millionen Flüchtlinge verzeichnen die UN Berichte allein im Jahre 2013 weltweit.⁶

In wessen Namen und zu wessen Gunsten **werden** eigentlich diese elenden **Kriege geführt**? Die Finanzwirtschaft mit ihren Anlegern, die internationalen Konzerne und die Rüstungsindustrie verdienen daran äußerst gut und sind die eigentlichen Profiteure. Doch sie sind es nicht, die in den Kriegen sterben.

Wenn man von Kriegen und seinen Opfern spricht, zählt man grundsätzlich diejenigen Menschen nicht zu den Opfern, die traumatisiert einen Krieg überleben. Die **Traumata**, unter denen sie leiden, meist ein Leben lang, lassen ein normales Leben selten wieder zu. Als Vater mit den Kindern draußen spielen oder spazieren gehen? Das geht nicht. Unter fremden Menschen außerhalb der eigenen Wohnung sein? Angstattacken treten auf. In den USA nimmt sich alle zwei Stunden ein Kriegsveteran das Leben. Die USA verlieren mehr Soldaten durch Selbstmord als durch Kampfhandlungen.⁷

Worum geht es in diesen Kriegen? Wofür werden all diese Menschen geopfert? Wenn wir nachforschen, geht es um Macht über Ressourcen und um wirtschaftliche Vormachtstellung. Das festzustellen ist allerdings schon fast zur Banalität geworden. Dennoch gelingt es der Politischen Klasse im Verbund mit den ihr ergebenden Medien⁸ immer und immer wieder, andere, edel klingende Scheingründe für ihre Kriege zu verbreiten: „Wir kämpfen für die Freiheit, wir schützen ein Volk vor einem Überfall bestimmter ‚Feinde‘, wir installieren und sichern die Demokratie“.

Dank der halbweisen und lückenhaften Informationen und der manipulativen Kriegslügen haben es die Protestbewegungen schwer, andere Sichtweisen zu

⁵ vgl. Rundfunkstaatsvertrag, §§ 3, 9a, 10, 11. Online: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=RdFunkStVtr+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

⁶ vgl. u.a. online: <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2013-06/fluechtlinge-unhcr-syrien-un>, zuletzt gesehen 24.08.2014.

⁷ vgl. u.a. online: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-01/us-soldaten-selbstmordrate>, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

⁸ vgl. taz vom 28.07.2014: Schlechte Nachrichten. Online: <http://www.taz.de/digitaz/2014/07/28/a0067.archiv/exportHtml>, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

vermitteln. Die Sozialwissenschaftlerin und Preisträgerin des Salzburger Landespreises für Zukunftsforschung 2011, Dr. Marianne Gronemeyer, Prof. em., schreibt: „Die Medienmacher bestimmen die Inszenierungsformen der Protestbewegungen.“⁹ Das bedeutet: Um überhaupt die **Aufmerksamkeit der Medien** und damit der Öffentlichkeit für ihre Anliegen zu bekommen, müssen die Protestbewegungen spektakuläre Aktionen auf die Beine stellen: auf Bäume klettern und diese besetzen wie bei Stuttgart 21. Das gibt Schlagzeilen. Die Protestbewegungen passen sich den „Forderungen“ der angepassten Medien ebenfalls an. Trotzdem werden unliebsame Meldungen unterdrückt¹⁰. Diese Wechselwirkungen zwischen der Jagd nach Sensationen und der Notwendigkeit, das Interesse der Öffentlichkeit für politische oder soziale Probleme zu gewinnen, verhindert die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Sache. So kann Demokratie nicht wachsen.

Bei AWC haben wir über viele dieser Themen schon gesprochen. Wir sollten aber nicht nur reden, wir wissen, dass wir handeln müssen.¹¹ Deswegen wollen wir unser Augenmerk darauf lenken, wie wir als verantwortungsbewusste Bürger_innen rufen können: Halt! **Nicht in unserem Namen! Nicht mit uns!** Noch können wir in das bedrohliche Tun von Wirtschaft und Politik eingreifen. Wir erleben, um es noch einmal zu betonen, das deutliche Versagen der politisch und der ökonomisch Agierenden. Wir erleben den Untergang ethischer Grundlagen zugunsten wirtschaftlicher Macht.

Es ist schändlich, dass man in unserem reichen Land über Mindestlöhne diskutieren muss, dass es wieder Armut gibt, dass Bildung für die Jugend hintangestellt wird, dass Lehrer_innen in zu großen Klassen immer schwierigeren Aufgaben gegenüberstehen und Studierende trotz guter Ausbildung einer **ungewissen Zukunft** entgegensehen. Dass soziale Berufe grundsätzlich unterbezahlt sind. Dass ungeniert von einer ‚Generation Praktikum‘ gesprochen wird. Dass wir unserer jungen Generation den Eindruck vermitteln, sie sei überflüssig. Demokratisches Bewusstsein kann sich nur entwickeln, wenn Menschen angstfrei und sozial gesichert leben können. Noch einmal: Dazu bräuchte man Zeit und soziale Sicherheit.

Es ist schändlich, dass Forschung und Lehre an den Universitäten mittlerweile von der Jagd nach sog. Drittmitteln abhängen. Der Staat unterwirft die Forschung dem Diktat der Wirtschaft. In der Regel finanziert der Staat diejenige Forschung, die sich selbst schon Drittmittel beschafft hat. Das hat zur Folge, dass die Forschung z.B. in Feldern wie Heilmittel, Saatgut und Energieformen auf profitable Bereiche beschränkt wird¹². Ehemals freie Wissenschaftler entwickeln an Universitäten die Grundlagen für den Bau von Kampfdrohnen, autonomen Waffensystemen und ‚killer robots‘, vor allem in den USA, aber auch anderswo. Ein lang gehegtes „Forschungsprojekt“ ist auch die Entwicklung von Methoden, wie das Wet-

⁹ Brennstoff Nr. 36, S.7.

¹⁰ zu den Aufgaben der Presse vgl. Fußnote 5.

¹¹ Das Grundgesetz Art. 20 kennt eine Widerstandspflicht. Online: https://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_02/245124, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

¹² „...Forschung und Lehre sind frei“, GG Art5, Abs. 3. Online: http://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01/245122, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

ter beeinflusst und zu einer wirkungsvollen Waffe gemacht werden kann. Man kann Länder durch lang anhaltende Dürren verhungern lassen oder mit Starkregen unter Wasser setzen. Die Klasse der Wissenschaftler muss sich fragen lassen, wie weit sie noch bereit ist, ihre Intelligenz für die Forschung nach immer wirksameren Vernichtungsapparaturen einzusetzen, ohne die Frage nach der Verantwortung wissenschaftlicher Forschung zu stellen. Es gibt keine „reine“ unschuldige Forschung.

„**Weltbürgertum**“ war einmal ein schöner, fast romantisierter Begriff. Er geht auf den Hellenismus zurück und hatte seine Geschwister im Buddhismus, wo man ebenfalls die Idee eines Weltbürgertums entwickelt hat. Besonders im Christentum hatte dieser Begriff etwas mit Geschwisterlichkeit, mit Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe zu tun. In den Menschen entwickelte sich das Bewusstsein, dass sie gemeinsam auf dieser Welt leben, dass uns allen gemeinsam diese Welt als Lebensraum gegeben ist. Dass wir Menschen auf diesem Planeten leben und uns entfalten können - verantwortungsvoll und frei.

Wo immer die Anfänge der Menschheit liegen mögen, wir haben von Anfang an alles, was wir für das Leben brauchen, in uns. Die Hilflosigkeit der Babies wird aufgefangen von der den Menschen innewohnenden Zärtlichkeit und Fürsorge. Die **körperliche Entwicklung** und die **geistig-seelische Entwicklung** laufen nach uralten genetischen Programmen ab. Das Baby „weiß“, wann es seine ersten Schritte üben kann, welche Bewegungen und Gleichgewichtsübungen zu machen sind, wann und wie laut es seine Sprechwerkzeuge trainiert, in welchem Tempo es seine Selbständigkeit entwickelt. Es übt unermüdlich und findet sich dabei nach und nach in die Welt ein. Und nahezu unbemerkt kommt die Zeit, wo es so weit ist, energisch in diese Welt einzugreifen. An dem Zeitplan der Babies können wir nicht viel ändern. Wir können nur schützend und liebend begleiten. Die dazu nötigen Eigenschaften haben sich ebenfalls in uns entwickelt. Sie sind **universale, evolutionäre Voraussetzungen** in allen Menschen, Kulturen und Gesellschaften dafür, dass das Leben leben kann.

Es sind diese Grundgegebenheiten, denen wir als Weltbürger_innen Rechnung tragen wollen: Wir werden in diese Welt hineingeboren, sie ist unser **Lebensraum**. Wir teilen diesen mit allen Menschen, denn es gibt keinen anderen. Daraus folgt, dass dieser Lebensraum oder Teile davon **nicht zum Eigentum einzelner Menschen** erklärt werden können. Jeder und jede hat das Recht, an diesem Raum angemessen und in Würde teilzuhaben. Niemand hat die Welt für sich erworben, sie ist ein Geschenk und eine kostbare Leihgabe zugleich. Niemand hat das Recht, Handlungen zu unternehmen und Verhaltensweisen zu pflegen, die geeignet sind, diese Welt zu beschädigen oder zu zerstören.¹³

Zu erkennen und zu wissen, wer uns diesen Raum zum Geschenk gemacht hat, das übersteigt unseren geistigen Horizont. Weltanschauungen und Religionen haben schon immer versucht, darauf eine Antwort zu finden. Wenn unnennbare Kräfte oder Götter oder ein Schöpfergott den Menschen in die Welt hinein gestellt haben, so haben sie eines wohlweislich nicht gemacht: Sie haben uns Menschen

¹³ vgl. Umwelt- und Tierschutz gem. Art. 20a GG. Online: https://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_02/245124, zuletzt gesehen am 24.08.2014.

nicht mit Allwissenheit ausgestattet. Wir können also letzte Wahrheiten nicht erfahren. Wir können allenfalls ahnen, wo sie liegen: in Liebe, in Verantwortung, in Achtung vor dem Leben. Deswegen sind wohl Herz und Seele das Kostbarste, das wir im Leben haben. Intelligenz kommt erst an zweiter Stelle, denn sie trägt nicht von vornherein den Funken für das „Gute“ in sich. Sie kann auch ein Pfeil des „Bösen“ sein.

Unser Weltbürgertum ist **keiner bestimmten Religion und keiner definierten Weltanschauung** verpflichtet. Wir maßen uns nicht an, eine alles verbindende Erkenntnis und Wahrheit gefunden zu haben oder finden zu können. Wir begreifen uns als Lernende. Wir wollen als Weltbürger_innen dazu beitragen, diese Welt verantwortungsvoll und achtsam zu verwalten. Wir wollen dazu beitragen, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen und Weltanschauungen ihren Platz bei uns haben. Wir wollen lernen, in Achtung miteinander zu leben. Wir haben alle zusammen nur diese eine Welt, wir haben keine zum Ausprobieren. Deshalb bewegen wir uns - bezogen auf die Menschen - auf dem Boden der Menschenrechte. Wir setzen uns gleichzeitig - bezogen auf die Natur - für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Erde und ihren Ressourcen, mit dem Leben an sich, ein.

Wir werden uns mit aller Kraft gegen die Verlogenheit einer mörderischen Kriegspolitik einsetzen und dazu beitragen, dass diese Welt gerechter wird und die Armut endgültig verschwindet.

Die Ressourcen, von denen wir alle auf die eine oder andere Weise abhängen, müssen, wenn einmal die Vernunft auf dieser Welt regiert, gemeinsam und in Frieden verwaltet und genutzt werden.

Dazu möchten wir zusammen mit den vielen Menschen, die der gleichen Überzeugung sind, auf dieser Erde als Weltbürger_innen Platzhalter für ein Erblühen der menschlichen Vernunft sein.